

# Calwer Wochenblatt

№ 93.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Erkaut Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster  
Umgebung 2 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 7. August 1900.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1,10  
im Haus gebracht, Wf. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk  
außer Bezirk Wf. 1, 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Den Ortsbehörden

gehen mit nächster Post Formularien zu Pferde-  
vorführungslisten mit dem Auftrag zu, soweit dies  
noch nicht geschehen, Duplikate von den auf den Rat-  
häusern befindlichen Pferdevorführungslisten anzuferti-  
gen und dem Oberamt unter Beurkundung der Ab-  
schrift vorzulegen.

Mit diesen sind auch die Duplikate der Wagen-  
listen, nachdem sie gerade so wie die Originale ab-  
geschlossen und beurkundet und die unbrauchbaren mit  
Bleistift gestrichen sind, dem Oberamt einzusenden.

Calw, den 8. August 1900.

R. Oberamt.  
Boelter.

### An die Ortsbehörden.

Betr. die allgemeine Revision der Servis-  
klasseneinteilung der Orte.

Auf 1. April 1902 ist die Servisklasseneinteilung  
der Orte (Reichsgesetz vom 26. Juli 1897, betr. den  
Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, Reichs-  
Ges.-Bl. S. 619) einer allgemeinen Revision zu unter-  
ziehen, und ist behufs Ausarbeitung des diesbezüglichen  
Gesetzentwurfs mit den Vorarbeiten jetzt schon zu  
beginnen.

Die Ortsbehörden erhalten daher unter Hin-  
weisung auf den Erlaß der R. Ministerien des Innern  
und des Kriegswesens vom 23. Juli 1900 (Min.-  
Bl. S. 273 ff.) den Auftrag, etwaige Anträge  
auf Versetzung ihrer Gemeinde in eine höhere  
Servisklasse spätestens bis zum 1. September  
d. Js. bei dem Oberamt einzurücken.

Calw, den 6. August 1900.

R. Oberamt.  
Stv. Amtm. Ranz, A.-B.

## Tagesneuigkeiten.

x. Calw. Für letzten Sonntag hatte der  
Calwer Viederkranz einen Ausflug nach  
Tübingen und der Burg Hohenzollern an-  
gesehen, welcher auch morgens 4.<sup>00</sup> angetreten wurde.  
Sofort nach Ankunft in Tübingen begab sich der  
Verein auf den Kaiser-Wilhelm-Aussichtsturm worauf  
nach Abingen eines Viebes die Besichtigung der Stadt  
Tübingen mit ihren Sehenswürdigkeiten folgte. Nach  
kurzer Restauration wurde die Weiterreise nach Station  
Zollern angetreten und von dort die Burg bestiegen,  
von der sich bei klarem Wetter eine prächtige Aussicht  
darbietet. Nur zu rasch war nach Besichtigung der Burg,  
sowie nach Vortrag einiger Vieber die Zeit verfloßen und  
die Scheidestunde herangekommen, welche zum Auf-  
bruch nach Hechingen-Tübingen aufforderte. Nachdem  
das in Tübingen in der Restauration „Hades“ voraus-  
bestellte Abendessen eingenommen war, nach welchem  
Fr. Vizevorstand W. Schwämmle der Gastgeberin  
für ihre gute Bewirtung dankte, traten die Teilnehmer  
die Heimreise an, mit dem Gefühl, daß die so sehr  
gelungene Reise ihnen eine angenehme Erinnerung  
bleiben wird.

Rübringen, 2. Aug. Der von Frhrn.  
v. Münch am 31. Juli während eines Streits durch  
mehrere Revolverschüsse tödlich verletzte Knecht ist in  
der chirurgischen Klinik gestorben. Frhr. v. Münch  
gibt an, er habe in Rotwehr gehandelt, da der  
Knecht mit einer Mißgabel auf ihn eingedrungen sei.

Borsheim, 4. Aug. Der Mörder der  
beiden Kinder in Grunbach ist eingeliefert  
und hat bereits ein Geständnis, die That begangen  
zu haben, abgelegt. Der „Vfjh. Beobachter“ berichtet  
unter anderem hierüber wie folgt. Die ganze Ge-  
gend atmet auf, befreit von der Furcht, daß eine  
solche Bestie in Menschengestalt noch in der Nähe  
sei und vielleicht bereit, im Augenblick, da man ihn  
ergreifen will, ein neues Verbrechen zu begehen, um

sich der Sühne für das erste zu entziehen. Ein  
württembergischer Landjäger, dem sich bald ein zweiter  
anschloß, verfolgte Donnerstag Abend einen ihm ver-  
dächtig erschienenen Mann, auf den das Signalement  
paßte, von der Straße bei Loffenau bis Sandweier,  
wo es ihm gelang sich des Mannes zu verschern.  
Der Festgenommene wurde noch abends in das Ra-  
statter Gefängnis eingeliefert, von wo er gestern früh  
auf dem direktesten Weg nach Neuenbürg transportirt  
wurde. Der Herr Erste Staatsanwalt von Tübingen,  
welcher zur Leitung der ersten Untersuchung in Neuen-  
bürg weilte und den Menschen sofort ins Verhör  
nahm, erlangte nach einiger Zeit, als der Verhaftete  
sah, daß alle Anzeichen gegen ihn sprachen, von  
diesem das Geständnis, daß er der gesuchte Mörder  
in der That sei. Es ist dies derselbe Karl Stein-  
ader von Herberlingen, auf welchen sich von Anfang  
an der Verdacht gelenkt hatte, ein verführter, roher  
Patron, doch nicht ohne Intelligenz, dem es fast ge-  
lungen wäre, sich der rächenden Gerechtigkeit zu ent-  
ziehen. Es ist derselbe Mensch, der in Neuenbürg  
übernachtet hatte und andern Morgens gemächlich, als  
ob er sich nicht mit schwerer Blutschuld beladen, gegen  
Waldbad zu wanderte, dabei sich nicht scheute, den  
Polizeidiener auch noch nach dem Weg zu fragen.  
Er harret nun seiner schweren, aber wie schwer sie auch  
sei, wohlverdienten Strafe. Das Schwurgericht in  
Tübingen wird in der nächsten Session das Urteil  
über ihn zu sprechen haben. Dinge es nach dem  
augenblicklich sich kundgebenden Volkswillen, würde  
man ihn den Dörflern von Grunbach und Umgebung  
ausliefern, — die aufs tiefste erregte und empörte  
Bewohnerschaft würde die schlimmsten Martern mittel-  
alterlicher Justiz noch für gerade gut genug halten,  
um sie gegen den verruchten Menschen in Anwendung  
zu bringen. — Die Erbitterung ist mit Recht sehr groß  
und niemand wird es den Leuten auf dem Wald  
droben verdenken, wenn sie sich so energisch äußern.  
Ist doch durch solche Unholde das Höchste und Beste  
gefährdet, was der Mensch besitzt, Ehre und Leben.

## Feuilleton.

Rechtlich verboten.

### Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Gut,“ sagte Davenire, „gehen alle Mann an Land.“  
„Und wer bewacht das Schiff?“  
„Die beiden Matrosen.“  
„Was? Während alle diese Segel stehen?“ höhnlachte Shannon.  
„Trollop hat die beiden Leute ausdrücklich zu diesem Zweck an Bord be-  
halten,“ bemerkte Caldwell. „Sie sollten das Schiff beaufsichtigen, während wir  
am Lande sein würden.“  
„Ganz recht,“ fiel der Genannte ein, „vorher aber sollten die Segel fest-  
gemacht und die Bramstengen an Deck gegeben werden.“  
Davenire stand auf.  
„Es ist außer Frage,“ begann er, „daß wir zu einander das Vertrauen  
nicht haben, das Trollop, wie es scheint, so gern in uns erwecken möchte. Ebenso  
unfraglich ist es, meines Erachtens, daß wir jene Insel besichtigen müssen; das  
Wetter ist herrlich und ganz geeignet zu einem Abstecher nach dem Lande.  
Trollop schlägt vor, noch eine Woche herum zu kreuzen; ehe ich mich damit ein-  
verstanden erkläre, wünsche ich meinen Anteil an der Beute sicher auf dem Lande  
zu wissen, leicht zu erreichen und dabei geborgen vor allen Zufälligkeiten und Ge-  
fahren der See. Aber, wie gesagt, die Insel möchte ich besichtigen, und Sie alle  
hegen wohl das gleiche Verlangen. Ich schlage daher vor, wir gehen in der Nähe  
der Küste zu Anker und begeben uns dann an Land.“

„Wir alle?“ fragte Caldwell.  
„Wir alle,“ nickte Davenire.  
„Sollen wir das Schiff und all das Gold den beiden Matrosen anver-  
trauen?“ warf Shannon mit gedämpfter Stimme ein.  
Davenire kam näher.  
„Wie sollen die beiden den Anker aus dem Grunde bringen?“ fragte er  
leise, um von den mittschiffs herumlungern den Matrosen nicht gehört zu werden.  
„Sie können das Rabel schlappen lassen,“ hauchte Hanky.  
„Wir müssen natürlich das Schiff im Auge behalten,“ versetzte Davenire  
nach kurzem Besinnen. „Ehe sie Segel setzen und das Schiff in Fahrt bringen  
können, haben wir sie mit dem Boote längst wieder erreicht. Aber solch ein Ge-  
danke kommt ihnen gar nicht in den Kopf. Sie wissen genau, was ihnen bevor-  
steht, wenn wir sie eingeholt haben. Wer also mit mir einverstanden ist, der  
hebe die Hand auf.“  
Alle erhoben die Hände, Trollop ausgenommen.  
„Wenn Sie auch anderer Meinung sind, so werden Sie dennoch mit uns  
kommen, nicht wahr?“ forschte Caldwell lauernd.  
„Ich werde mitkommen, weil man mir ein Zurückbleiben doch nicht gestatten  
wird,“ antwortete Trollop. Damit wendete er den übrigen den Rücken und schaute  
über die See hinaus.  
Er rührte keine Hand mehr, weder bei dem Drängen der Raaen, noch bei  
den Vorbereitungen zum Anker, noch auch bei dem Aussetzen des Großbootes,  
des einzigen, das der Bark geblieben war. Ehe letzteres geschehen konnte, war  
es drei Uhr nachmittags geworden. Das Boot wurde mit einem Segel und  
sechs langen Reemen ausgerüstet. Jeder der Männer versah sich mit Waffen.  
„Geseht den Fall, daß während unserer Abwesenheit jemand kommt und

Wie wir schon im gestrigen Blatt berichtet konnten, wurde noch gestern früh 9 Uhr in Brödingen der daselbst beim Inhaber der Dreschmaschine, Herrn Klittich, beschäftigte und bei einem Schneidermeister in Wohnung befindliche Tagelöhner Gustav Geisel, als verdächtig verhaftet. Herr Amtsrichter Dr. Lew's führte die Untersuchung, aus der sich aber durch Gegenüberstellung mit den Kindern aus G. unbach ergab, daß der Verhaftete der Gesuchte nicht sein konnte.

Dem „Engthaler“ entnehmen wir noch, daß der Mörder von den beiden Landjägern Kühkopf von Hertenalb und Smelin von Loffenau ermittelt und eingeliefert wurde. Die Beiden waren vom Oberstaatsanwalt zu weiteren Nachforschungen veranlaßt worden. Mittels zweispännigen Wagens fuhr sie nach Gernsbach und Stausenberg, in welchem letzterem Orte der 10. Steinacker ebenfalls übernachtet hatte. Unter Begleitung des Wachtmeisters von Gernsbach ging es nach Baden-Baden und von da nach Verdingung mit der dortigen Gendarmerie nach Doh, allwo nach einer vergeblichen Fahrt in der Richtung nach Iffezheim der Wahnwörter unerwarteterweise die Auskunft geben konnte, daß der Verfolgte eben erst bei einem Landwirt Schäfer in Sandweier in den Dienst getreten sei. Dort wurde der ahnungslose Verbrecher sofort verhaftet. — Am Samstag vormittag fand die Beerdigung der auf so entsetzliche Weise ums Leben gebrachten kleinen Mädchen statt. Die Teilnahme war eine allgemeine.

Berlin, 4. August. Die Antwort des Königs Viktor Emanuel auf des Beileids-Telegramm Kaiser Wilhelms lautet: „Dein Telegramm hat mich tief gerührt und ist mir ein Beweis, daß Du auf mich die brüderliche Freundschaft übertragen willst, die Du zu meinem treulichen, so grausam dahingegangenen Vater immer gehegt hast. Sein Andenken, das in unseren Herzen unauslöschlich bleibt, wird die unsere Häuser und unsere Völker einigenden Bande ebenso unabänderlich machen.“

Berlin, 4. August. Nach Meldungen aus Rom wurde die Proklamation Victor Emanuels an sein Volk gestern abend veröffentlicht. Sie besagt in berebter Sprache den frühen gewaltsamen Tod seines Vaters, giebt ein kurzes politisches Glaubens-Bekenntnis des neuen Trägers der Krone und fordert die Italiener auf, ihrem König beizustehen in seinen Bestrebungen zum Schutze der Freiheit und zur Verteidigung der Monarchie.

Berlin, 4. August. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatt aus Rom macht die Proklamation des Königs daselbst allgemein einen guten Eindruck. Namentlich die Stelle, wo der König die Ansicht ausspricht, die Staatsordnung gegen tödliche Einflüsse zu verteidigen, ferner, wo er von den unauslöschlichen Banden des Volkes und der Monarchie spricht. — Aufsehen erregt auch sein Hinweis auf das unantastbare Rom, der zumal im Heiligen Lager stark verstimmen dürfte. Dagegen rief die Proklamation in Mailand mehr Sensation als Begeisterung hervor. Man hört nur wenig Hochrufe auf den König. Eine Gegen-Demonstration wurde nicht versucht. — Der Leichnam des Königs wird in einem Güterwagen ohne jede Ceremonie nach Rom befördert. Die Königin-Witwe ist absolut gegen eine solche heim-

liche stille Begleitung des Königs, da sie auf keinen Fall zur Beichenseier nach Rom geht. Wenn sie die Minister umzustimmen vermag, wird heute im Dome zu Monza die Totenfeier und abends die Fortführung der Leiche stattfinden. In den großen Kirchen Mailands wurden für den verstorbenen König ein Requiem gehalten, aber die Beteiligung der Bevölkerung war nur gering. Heute findet die offizielle Feier der Stadt Mailand im Dome statt. — Ein Testament des Königs ist noch immer nicht gefunden.

Bresci, der Mörder des Königs von Italien, wurde nach Ueberführung ins neue Gefängnis in Gegenwart des Justizministers Gianturco verhört. Unter den Fragen, die ihm vorgelegt wurden, beand sich auch eine betreffend seine politischen Ansichten. Er erwiderte: „Ich bin Nationalist und Individualist. Ich gehöre verschiedenen politischen Gesellschaften an, aber keine einzige ist ganz nach meinem Geschmack. Ich hasse alle Großen.“ Ferner sagte er: „Ich bereue nicht, was ich getan habe, und wenn ich nochmals frei käme, so würde ich auch meine zweite Aufgabe ausführen, die Ermordung des Kaisers von Rußland.“ — Die Frau des Mörders, Soppie Bresci, die noch in Amerika weilt, hat einem Interviewer gegenüber ihren Mann für „nicht recht gescheit“ erklärt; sie sagte hinzu, er benehme sich zuweilen seltsam, aber niemals gewaltthätig. Mein Mann war Sozialdemokrat und haßte als solcher alle Könige und Kapitalisten; daß er Anarchist wäre und gar die Absicht hätte, jemand zu töten — das hat er mir niemals gesagt. Erst vor drei Tagen empfing ich einen liebevollen Brief aus Mailand von ihm, der durchaus nicht den Eindruck machte, am Vorabend eines so fürchtbaren Verbrechens geschrieben zu sein. Mein Mann, der mich, eine geborene Amerikanerin, hier geheiratet hatte, hat eine gute Erziehung genossen und war sehr häufig sogar etwas verweicht; trotzdem bin ich überzeugt, daß, sollte er die That wirklich mit Ueberlegung im Verein mit anderen ausgeführt haben, er die Namen seiner Mitschuldigen nie und nimmer angeben wird.

### Die Wirren in China.

Berlin, 4. August. Wiener Blättern zufolge soll in russischen amtlichen Kreisen die Ansicht vorherrschen, daß es den Streitkräften der Verbündeten nicht gelingen werde, nach Peking vorzudringen. Wie wir zuverlässig erfahren, werden diese russischen Befürchtungen in hiesigen Kreisen keinesfalls geteilt. Man nimmt an, daß diejenigen russischen Stellen, die eine derartige Ansicht geäußert haben sollten, lediglich von der Voraussetzung ausgegangen sein könnten, daß die russischen und japanischen Truppen allein, also ohne die Hilfe der anderen Mächte, nicht bis Peking durchdringen könnten. Die Verzögerung des gemeinsamen Vormarsches, die man England in die Schuhe schieben will, hat offenbar triftige Gründe. Ob die in Tientsin zur Verfügung stehenden Truppen nach Ansicht der Admirale zu gering an Zahl sind, was in Anbetracht der gemeldeten kriegerischen Bewegungen der Boxer und chinesischen Soldaten sehr leicht möglich ist oder ob man der Witterung wegen abwarten will, kann hier natürlich nicht mit Sicherheit gesagt werden. Aber noch andere Ursachen mögen die Grundlage für die

Verzögerung bilden: die Rücksicht auf die Fremden in Peking und das Eintreffen der unterwegs befindlichen Verstärkungen. Wo auch die Ursache liegen mag, das Hauptübel liegt offenbar an dem Mangel einer einheitlichen Regelung des Oberkommandos. — Der Nachricht über das Wohlbefinden der Gesandten und des deutschen Geschäftsträgers mit dem Stabe sowie der Nachricht über die bevorstehende Ueberführung derselben von Peking nach Tientsin wird in hiesigen maßgebenden Kreisen absolut kein Glauben beigemessen. Die Meldung ist vom Gouverneur von Schantung an die Konsuln nach Tschifu gerichtet und es darf nicht vergessen werden, daß sie aus dem Tsung li Namen stammt. Offenbar hat man es hier mit einer neuen chinesischen Hinterlist zu thun, die aber von vornherein als solche erkannt ist und behandelt werden wird.

Wien, 5. August. Eine Privatmeldung aus London, welche nach der Bestätigung bedarf, besagt: Nach Shanghai Depeschen erreichte die auf Peking marschierende Kolonne der Verbündeten einen 35 Meilen von Tientsin entfernten Punkt, ohne erheblichen Widerstand zu finden. Bei Yangtsin, wo General Ma mit 10000 Chinesen steht, um den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten, wird eine große Schlacht erwartet. Die britischen, amerikanischen und japanischen Truppen bilden die Vorhut, während die Russen und Franzosen die Verbindungslinie bewachen und Tientsin schützen.

London, 4. August. Nach Privatmeldungen aus Shanghai sollen die Russen im Norden von Riutshwang eine schwere Niederlage erlitten haben und infolgedessen die Eisenbahnlinie Riutshwang-Port-Artur haben aufgeben müssen.

London, 4. August. Daily Express meldet aus Shanghai, Li-Hung Shang habe eine Proklamation erlassen, worin er den Boxern empfiehlt sich zu zerstreuen, andernfalls werde er sich an die Spitze seiner Truppen stellen um sie gewaltsam aus seiner Provinz zu zerstreuen.

Washington, 5. August. Der hiesige chinesische Gesandte überreichte dem Staatsdepartement ein Telegramm des Laotai Scheng, worin dieser unter Bestätigung der bekannten Depeschen des amerikanischen General-Konsuls in Shanghai darauf hinweist, daß, da bei Tientsin ein Gefecht im Gange sei, es zwecklos erscheine, drittete Depeschen abzuschicken.

### Zur Frage der Haftpflicht und der Haftpflicht-Versicherung.

(Fortsetzung.)

II.

Tritt man heute an die Herren Arbeitgeber, die einer Berufsgenossenschaft nicht angehören, wegen des Abschlusses einer Haftpflichtversicherung heran, so heißt es allgemein, die habe ich nicht nötig, ich habe meine Leute in der Krankenkasse und in der Alters- und Invaliditäts-Versicherung, und damit habe ich meiner Pflicht genügt.

Das ist ganz richtig, dem Gegensatz gegenüber, nicht aber sich selbst und seiner Familie. Das Unfallversicherungsgesetz hat, wie bereits ausgeführt, die Versicherung der Arbeiter in gewerblichen

das Schiff anruft,“ sagte Burn, als man sich anschickte, über die Fallreep zu gehen, „was soll dann die Antwort sein?“

„Ich möchte wohl wissen, wer dieser jemand sein sollte,“ entgegnete Davenire achselzuckend. „Die See liegt wie eine Glasplatte, so weit das Auge reicht, ist nichts in Sicht, und außerdem werden wir nur wenige Stunden abwesend sein. Das Schiff kann also von niemand angerufen werden, es müßte denn gerade ein Komet daher kommen.“

„Sehr richtig,“ pflichtete Johnson bei. „Und selbst wenn William und Harry eine Berräterei beabsichtigen sollten, so könnten sie in dieser Stille mit der Bark nichts anfangen.“

„Das Wetter wird über Nacht so bleiben,“ sagte Davenire; „morgen schaffen wir das Gold an Land und damit haben alle Gefahren, soweit dies Schiff in Betracht kommt, ein Ende. Das übrige wird sich dann finden, ob Saunders nun eintrifft, oder nicht.“

Damit stiegen alle in das Boot hinab. Trollops Kommando schien plötzlich sein Ende erreicht zu haben und es ließ sich an, als sollte der fernere Verlauf dieses Abenteurers sich unter Davenires Führung vollziehen.

### 19. Kapitel.

#### Kommandant Goldocks Antrag.

Nabezu vier Wochen waren vergangen, seit Miß Margaret Mansel an Bord der Brigg „Wellesley“ eine rettende Zuflucht gefunden hatte. Gegenwärtig rollte das plumpe, breite Fahrzeug auf der starkbewegten, erbsengrünen See so schwerfällig und unbeholfen, daß man bei jedem Ueberneigen meinen konnte, der ganze Ozean werde an Bord kommen. Unter dem Firmament hingen die Sturmwolken in weichen, dunkeln Massen, aufgelöst und im Abzug begriffen. Die Farbe des

durch die Wolkenslücken hervorschimmernden Himmels war ein verblichenes Grünblau, hier und dort am Horizonte, wo es noch regnete, durch schräg gezeichnete graue Stellen verdeckt.

Es war neun Uhr morgens. Die Brigg hatte die gereiften Marssegel und die Fock setzen und diese Leinwand schlug ab und zu mit solchem Donnergeräusch gegen die Masten, daß das dunkle Himmelsgebilde ein grollendes Echo zurückzuwerfen schien, denn dem Sturme war eine absolute Windstille gefolgt. Die Brigg schlengerte fürchterlich. Es war unmöglich, an Deck auch nur einen Schritt zu thun, ohne sich dabei mit aller Macht festzuklammern. Wer seinen Halt aufgab, stürzte und kollerte rettungslos nach See hinunter.

Aus der Kajütklappe tauchte langsam die vierschrötige Gestalt des Kommandanten auf; als er mit den Schultern über dieselbe emporragte, blieb er auf der Treppe stehen und schaute prüfend um sich. Ihm gegenüber stand Mr. Hardy an der Reeling, sich krampfhaft an der Großbram-Bardune festhaltend. Das Steuerrad ruckte und zuckte wie ein lebendiges, widerspenstiges Wesen in dem festen Griff des Rudermannes. Eben hatte der Kommandant das rote Antlitz luftwärts gedreht, da traf ein bleicher, wässeriger Sonnenstrahl den Messinghut des Kompaßhäuschens und ließ denselben auf einige Momente blinken und blitzen; Boldock blinnte nach oben, wie in Verwunderung, woher der Strahl wohl käme, dann paßte er die Gelegenheit ab, schwang sich aus der Kajütklappe und fuhr über das Deck an Mr. Hardys Seite, wo er sich mit seinen dicken Fingern gleichfalls an einer Bardune festhakte.

„Ein schauerhafter Rasten, wenn er ins Schlengern kommt,“ rief er.

„Ja, wahrhaftig, ein schauerhafter Rasten,“ bestätigte Mr. Hardy. „Wenn nur ein wenig Wind käme, daß das alte Tier einen Halt kriegte.“

(Fortsetzung folgt.)



die Fremden  
wegg befind-  
sache liegen  
dem Mangel  
mandos. —  
er Gesandten  
dem Stabe  
e Ueberbede-  
fia wird in  
ein Glauben  
verneuer von  
erichtet und  
se aus dem  
man es hier  
u thun, die  
ist und be-  
meldung aus  
dast, b sagt:  
die auf  
der Ver-  
in entfernten  
finden. Bei  
hincsen steht,  
abhalten, wird  
die britischen,  
n bilden die  
sen die Ver-  
hinn.  
atmeldungen  
Norden von  
ederlage  
isenbahnlinie  
n müssen.  
ypres meldet  
habe eine  
er den Wo-  
nfalls werde  
ellen um sie  
ren.  
Der hiesige  
iddepartement  
n dieser unter  
merikanischen  
inweist, daß,  
ei, es zweck-  
nden.

Betrieben bestimmt. Dagegen sind Gewerbetreibende ohne maschinelle Einrichtungen, insbesondere das Handwerk und kaufmännische Geschäfte den Unfallversicherungsgesetzen nicht unterworfen. Während nun in den einer Berufsgenossenschaft zugehörten Betrieben in der Regel die Berufsgenossenschaft dem Arbeiter oder Angestellten, welcher einen Unfall erlitten hat, bezw. dessen Hinterbliebenen eine Rente gewährt, hat derjenige Arbeitgeber, welcher einer solchen nicht angehört, für solche Unfälle die nach den bestehenden Gesetzen ihn treffende Haftpflicht nach wie vor in vollem Umfang zu tragen. Der Geschäftsinhaber ist u. A. verpflichtet, sämtliche Geschäftsräume (auch Treppen und die für den Geschäftsbetrieb nötigen Aufzüge, Krähnen, Maschinen etc.) und die Gerätschaften (Leitern etc.) welche in diesen Betrieben benutzt werden, so einzurichten und dauernd zu erhalten, daß eine Gefährdung der Gesundheit der Angestellten nicht eintreten kann, auch muß die Arbeit derart eingeteilt werden, daß eine Ueberbürdung und Ueberlastung der körperlichen Kräfte beim Heben und Tragen und eine daraus mögliche Schädigung der Gesundheit vermieden wird. (§ 616 B. G. B. und § 62, 76, 82 des Handelsgesetz-Buches.)

In der Regel sind ja die Ursachen der Unfälle scheinbar ganz geringfügiger Natur; in vielen Fällen hätten die Beschädigten offenbar bei einiger Sorgfalt den Unfall vermeiden können, da sie selbst mit den Dertlichkeiten und Einrichtungen ebenso oder mehr vertraut sind, als der Meister und auch ihre Leistungen, ihre Kräfte besser zu schätzen vermögen, als jener. Wie viele Unfälle entstehen nur beim Heben und Tragen von Lasten, das der Prinzipal gewohnheitsmäßig zuläßt, ohne die Kräfte des Einzelnen oder den einzelnen Fall zu prüfen. Wie viele ausgelassenen Treppen befinden sich in den bedeutendsten Betrieben, wie manche schwache oder defekte Leitern wird immer und immer wieder benutzt, wie selten wird darauf geachtet, daß die Leitern so aufgestellt, besetzt oder gehalten werden, daß ein Ausgleiten derselben unmöglich ist. In vielen Betrieben sind die Treppen nicht genügend mit Geländern versehen, oder es sind die Läden,

Schachtlöcher oder sonstige Vertiefungen weder eingezäunt, noch genügend verdeckt. Wie selten sind bei Dunkelheit alle Räume und Treppen genügend beleuchtet. Wie viele Unfälle entstehen durch zeitweiliges unvorsichtiges Offenlassen von Kelleröffnungen. Wie selten werden im Winter alle Treppen und Hofräume genügend beleuchtet und bei Glätte die Trottoirs und Straßen mit Sand bestreut.

Kurz die Anlässe zur Herbeiführung von Unfällen sind so mannigfaltige, daß es nur wenige Betriebe geben dürfte, in denen alle diese Gefahren undenkbar wären und selbst diesen gegenüber wird zutreffen, daß jeder Prinzipal oder Meister einmal den einen oder anderen Gehilfen veranlaßt, bei einer für den Haushalt oder das Geschäft sich ausnahmsweise ereignenden Gelegenheit, vorübergehend an einer außerordentlichen Arbeit mitzuhelfen z. B. beim Einbringen oder Heben eines besonders schweren Gegenstandes oder dergl. Ein scheinbar geringes Befehlen des Arbeitgebers, bezw. derjenigen Personen, für deren Handlungen er haftet, ist aber geeignet, ihn mit einer von den schwersten Folgen begleiteten Verantwortlichkeit zu treffen. Durch die Tendenz der heutigen Sozialpolitik, welche in den Unfallversicherungsgesetzen ihren markantesten Ausdruck gefunden hat, sind auch diejenigen Angestellten, welche von einer Berufsgenossenschaft nicht entschädigt werden, weil sie nicht unter die Unfallversicherungsgesetze fallen, daran gewöhnt worden, bei Unfällen, welche ihnen auflöhen, nach jemanden zu suchen, der ihnen Entschädigung gewähren soll, sie finden als solchen regelmäßig ihren Arbeitgeber. Es sind daher die Ansprüche solcher Personen in neuerer Zeit der Zahl und dem Umfange nach erheblich gestiegen und Beispiele beweisen, wie sehr die Gerichte geneigt sind in solchen Fällen dem verletzten und erwerbsunfähigen Angestellten entgegenzukommen. Die gerichtliche Geltendmachung solcher Schadenersatz-Ansprüche wird dem letzteren durch das Armenrecht sehr erleichtert. Der Arbeitnehmer hat dabei nie etwas zu verlieren, er kann nur gewinnen und beschreitet daher gerne den ihm offenstehenden Prozeßweg. In gleichem Umfang besteht die Haftpflicht als

Dienstherr. Werden an einen Dienstherrn zu große Anforderungen in Bezug auf das Heben und Tragen schwerer Lasten u. dergl. gestellt, so kann der Dienstherr zur Entschädigung verpflichtet werden.

Wieviele Hausfrauen dulden beim Reinigen der Fenster das Ausstreifen der Mädchen auf die Fensterbrüstungen, ohne zu bedenken, daß durch den Bruch der Fensterrahmen etc. ein Unfall entstehen kann und daß es der Hausfrau Pflicht ist, das Leben der Mädchen zu schützen und sie vor thörichten Handlungen zu bewahren. Die Pflicht zur Bewahrung der Gesundheit und des Lebens der Dienstherrn wird infolge der täglichen Gewohnheit nur zu leicht außer Acht gelassen; und es treten allerlei Unfälle ein, die bei einiger Vorsicht hätten vermieden werden können. (Fortsetzung folgt)

### Landw. Bezirksverein Calw.

Der Verein beabsichtigt im September wieder einen

### Auslauf von Zuchtvieh

(oberbadiisches Fleckvieh bezw. Simmenthalervieh) vorzunehmen. Der Auslauf erfolgt durch eine Kommission auf Bestellung seitens der Mitglieder und sind die Besteller verpflichtet, die von der Kommission für sie angelauten Tiere zu übernehmen; die Besteller können jedoch die Kommission begleiten und erhalten in diesem Fall ihre **Fahrtkosten** aus der Vereinskasse erstet. Die **Kosten der Kommission** und des **Viehtransportes** übernimmt ebenfalls die Vereinskasse. Es wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Käufer hervorragender Tiere aus dem zu diesem Zweck gesammelten **Fond Prämien** erhalten.

Diejenigen Gemeinden und Vereinsmitglieder, welche sich an diesem Auslauf beteiligen wollen, werden hiemit veranlaßt, **spätestens bis 15. August** bei dem Unterzeichneten anzuzeigen, welche Tiere (junge Färsen oder trächtige Kalbeln) sie zu kaufen wünschen, Calw, den 4. August 1900.

Vereinssekretär:  
Fechter.

### Amtliche Bekanntmachungen.

## Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die für die Erweiterung der Wasserleitung des Bahnhofes Calw erforderlichen Arbeiten sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden.

Es betragen:

- 1) Grabarbeit 1480 M.
- 2) Lieferung und Legen der gußeisernen 530ligen Leitungsröhren samt Zubehörenden 4380 M.

Boranschlag, Bedingnißheft und Pläne liegen auf dem Bureau der Bauinspektion hier bis Freitag, den 10. August d. J., zur Einsicht auf.

Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 11. August d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Der Bauinspektion unbekanntes Unternehmer haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neuerer Zeit beizulegen.

Calw, den 31. Juli 1900.

K. Eisenbahnbauinspektion.  
Wegel, K.-B.

### Oberamtsstadt Calw.

## Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Adolf Dutz, Kunstmüllers hier, bringt der Unterzeichnete am

**Mittwoch, den 8. August d. J. (Markttag),**  
**von vormittags 8 Uhr an,**

im Hofe des Mühleanwesens die vorhandene Fahrnis gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Es kommen insbesondere zur Versteigerung:

- 1 Paar Rotschimmel (Balachen), für schweren Zug, 7—8jährig,
- 1 Rotschimmelstute, 20jährig,
- 1 Bernhardinerhund (Häbe), 4jährig,
- 1 Break, 1 Herrenschlitten samt Decke, verschiedenes Pferde- und Chaisengeschirr, 1 Madjen, 1 Fahrrad, 4 größere Mostfässer, 3 kleinere, etwa 1800 Liter Most, eine Partie Bretter und anderes Holz, 1 Partie Eisen, verschiedenes Schreinwerk und andere Haushaltungsgegenstände.



Bemerkung wird, daß der Verkauf der Pferde und Wagen um 11 Uhr vorgenommen wird.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 25. Juli 1900.

Konkursverwalter:  
Dauer.

### Agendach.

## Verkauf von Feldfrüchten u. Weidengras.

In dem Konkurs über das Vermögen des Jakob Delschläger, Holzhauers hier, kommt am

**Donnerstag, den 9. d. Mts.,**  
**nachm. 1 Uhr,**

an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Der Ertrag von ca. 25 a Roggen, ca. 30 a Haber und ca. 28 a Weidengras.

Liebhaber sind eingeladen. Zusammenkunft beim Rathaus. Den 3. August 1900

Konkursverwalter.  
Bezirksnotar Kurz  
von Teinach.

Gemeinderät. Beschluß zufolge sind

## die Tauben

vom 7. bis 20. August d. J. eingesperrt zu halten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Strafe belegt, auch werden Tauben, welche während dieses Zeitraums im freien Feld betroffen werden, durch den aufgestellten Flugkäfigen weggeschossen. Calw, den 4. August 1900.

Stadtschultheiß  
H. Schäß.

### Calw.

Für ein 2 Jahre altes Mädchen wird ein

## Rothhaus

gesucht. Hospital- und Armenpflege. Sub.

### Stammheim.

## Gefunden

wurde 1 silberne Cylinderuhr im Wald unterhalb des Wegs zwischen der Stammheimer Mühle und dem Delenderle. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe binnen 10 Tagen gegen Bezahlung der Einrückungskosten bei dem Unterzeichneten abholen. Den 4. August 1900.

Schulth.-Amt.  
E. n. f.

### Privat-Anzeigen.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden ihrer l. Schwester, Nichte und Tante Elisabeth Schilling, der zahlreichsten Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, und Allen, welche ihr Gutes erwiesen, sowie für die vielen Blumenspenden sagen den innigsten Dank

die Schwester:  
**Christine Hammel Wwe.,**  
die Tante:  
**Katharine Schilling,**  
der N. ff.:  
**Johann Schilling.**

## Ein schwarzseidener Damenschirm zwischen Calmbach und Calw verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei Reallehrer **Stracke**, Bahnhofstr. 409 (Widmaier).

### Ein Pferd,

**Fuchswallach,** guter Gänger, wird an den Reißbietenden verkauft in Calw im Bad. Hof am **Mittwoch, mittags 12 Uhr.**

## Wohnung,

für eine kleine Familie oder alleinstehende Person passend, hat bis 1. Oktober zu vermieten

**Carl Hummel, Badier.**

## Kaffee,

roh, sowie stets frisch gebrannt, von den billigsten bis zu den besten Sorten, hält empfohlen

**G. Pfeiffer.**



**Alzenberg.**  
**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer l. Tochter  
**Margaretha Barbara**

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Namentlich danken wir für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, für die zahlreiche Beichenbegleitung, besonders ihren Altersgenossen, wie auch für die vielen Blumenspenden.

Namens der Hinterbliebenen:  
der Vater  
**Job. Rothacker.**



Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat für den  
**Besuch der Weltausstellung**  
in Paris

Arbeitsamen Handwerksmeistern einen Reisebeitrag von Mk. 80. — bewilligt. Dergemäß hat der Ausschuss des Gewerbe Vereins Calw beschlossen, den Genannten ebenfalls einen entsprechenden Beitrag je nach Beteiligung zu geben.

Diesbezügliche Anträge nimmt entgegen  
Vorstand Schlatterer.

**Touristen-  
Karten,**  
auf Steinwand zu 50 S,  
bei  
E. Georgii, Calw,  
G. Veil, Liebenzell,  
J. Lutz, Teinach.

**Teinacher Wasser**  
empfehlen  
Ferdinand Aretz's Bwe.

**Neue  
Salzheringe**  
eingetroffen bei  
Erh. Kern a. Markt.

**Gute neue  
Kartoffeln**  
sind fortwährend billigst zu haben.  
Wilh. Dingler,  
Bahnhofstraße.

Einen halben Morgen schönen  
**Haber**  
auf der Schaffscheuer hat zu verkaufen  
F. Schulz, Metzgergasse.

**Den Ertrag**  
von 3 Morgen Haber setzt dem Verkauf  
aus  
Hoch, Schäfer.

**Billig zu verkaufen:**  
1 Hochherd u. 1 Kinderwagen.  
Zu erfragen Stuttgarter-  
straße 429, II. Stock.

**Schreiner-Gesuch.**  
2-3 Schreiner können sofort ein-  
treten auf dauernde Beschäftigung bei  
H. Lehn, Schreinermeister,  
in Dillstein bei Pforzheim.

**Bierfäßchen,**  
12-45 Liter haltend, zu Beerenwein  
und Most geeignet, gibt billig ab  
Marie Sandt,  
Brauerer.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

**Kaffee,**  
geröstet und roh, in vorzüglicher Qualität,  
**Cichorien, Malzkaffee**  
empfehlen  
Ferdinand Aretz's Bwe.  
Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

**Tüchtige Agenten**  
für Volksversicherung  
an allen Plätzen gesucht.  
Offerten unter S. 4088  
an Haassenstein & Vogel-  
ler A.-G., Stuttgart.

Teinach.  
20-25 tüchtige  
**Erdarbeiter**  
finden sofort Beschäftigung an der Wasser-  
leitung.  
Gottlieb Hafner, Maurermeister.

Einige kräftige, fleißige  
**Tagelöhner,**  
finden händige, gutbezahlte Arbeit in der  
Papierfabrik Weissenstein, A.-G.,  
Dillweissenstein b. Pforzheim.

**Hugo Rau, Calw**  
empfehlen billigst:  
**Heidelb. Portlandcement,**  
**Ia. Schwarzkalk**  
in Säcken,  
**besten Sauggips,**  
**Steinzeugröhren,**  
**Cementröhren,**  
**Doppelfalzziegel,**  
**einfache Dachplatten,**  
**Schwemmsteine,**  
**Metersteine,**  
**Kaminsteine,**  
**feuerfeste Steine,**  
**Sackofenplatten,**  
**Dachpappe,**  
**Flusssand.**

**Gute  
Frühkartoffeln,**  
sowie 1 Eimer  
**Apfelmoss**  
verkauft  
Brauerer Sandt.

**Hochfeine Käse!**  
Ia. vollsaftigen Emmenthaler,  
Limburger,  
Kräuterkäse,  
Camembert à Stück 35 S,  
Kräuterkäse à Stück 30 S,  
Delikatetrahmkäse,  
sowie  
garantiert reines  
**Schweineschmalz**  
empfehlen  
Erh. Kern a. Markt,  
vormals G. Salmann.

Einen zuverlässigen  
**Mühle-Fahrknecht**  
sucht bei gutem Verdienst  
Fr. Nonnenmacher,  
äußere Mühle.

Gut möbliertes  
**Zimmer**  
gesucht bis 1. September in der Nähe  
des Bahnhofes, in gutem Hause.  
Offerte unter P. M. an die Expe-  
dition des Blattes.

**Calw. Fruchtpreise am 4. August 1900.**

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Beitrag	Ge- niger Beitrag	Im Kest gebh.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	1	1	1	—	9	9	—	9	—	9	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	8	83	91	91	—	6	30	6	20	6	—	564	20	2	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	2	38	40	34	6	8	—	7	47	7	30	253	80	6	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	122	132	126	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

827

Schrannenmeister W. Schwämmle.

**Postkarten**  
mit  
**Ausichten**  
zu 3, 5, 10 und 15 Pfg.  
in großer Auswahl, stets das Neueste,  
empfehlen  
**Emil Georgii, Calw,**  
Marktplatz, Telefon 16.

**Rottweiler  
Landw. Loose à Mk 1.—**  
(30 000 Lose, 28 500 M Gewinne), bei  
G. Sammann, Friseur.



O welchen Glanz!  
erzeugt  
**Gentner's Wicse**  
in roten Dosen mit dem Kaminleger.

Zu haben in den meisten Geschäften.  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

10 Stück  
**Milchschweine**  
der großen weißen Yorkshirer-  
Rasse, sehr starke, schöne Tiere,  
hat im Laufe dieser Woche abzugeben  
**Johannes Waidlich**  
in Zwerenberg.

Am nächsten Donnerstag  
komme ich mit einem Trans-  
port schöner großer  
**Läufer-  
schweine**  
ins Gasthaus zum Hirsch in  
Calw.  
Liebhaber ladet hierzu höf-  
lichst ein  
**Conrad Däumel,**  
Schweinehändler.

**Taglohnlisten**  
für Steinbauer, Steinbrecher, Wald-  
arbeiter sind vorrätig in der Druckerei  
d. Bl.

**Essigessenz** ist ein sehr gefährliches Produkt,  
welches schon viele schwere Erkrankungen und Todesfälle herbeigeführt hat.  
Verband württb. & hohenzoll. Essigfabrikanten, Heilbronn.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Deiszlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

